

in einer bequemen Kutsche nach dem Krankenhause geschafft wird. Außerdem aber sind zum Transport solcher Kranken, welche die erschütternde Bewegung des Fahrens nicht würden ertragen können, zwei gehörig verdeckte und sonst zweckmäßig angefertigte Tragekörbe vorhanden, wovon der eine im deutschen Dom am Gensd'armen Markt, der zweite im neuen Hospitale an der Waisenbrücke aufbewahrt wird.

Verabrei-
chung von
Bruchbän-
dern

Da so viele arme Kranke an Brüchen leiden und die Vernachlässigung derselben oft lebensgefährlich werden kann, jedenfalls aber die durch einen Bruch zu vielen Arbeiten unfähig gewordenen Personen durch die Bewilligung einer zweckmäßigen Bandage wieder arbeitsfähig werden, so ist diesem Gegenstande eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und seit dem Jahre 1823 eine bedeutende Verbesserung des bisherigen Verfahrens bewirkt worden. Es ist im neuen Hospital eine eigene Stube eingerichtet und mit einem Vorhang versehen, hinter welchem die Anlegung der Bandagen auf einem mit stets reinlichem Ueberzuge versehenen Ruhebette vollführt wird. Zwei Tage der Woche sind zu diesem Geschäfte bestimmt, und die bedürftigen Patienten finden sich alsdann dort ein, um mit dem Benöthigten versehen zu werden. Ein remunerirter Stadt-Wundarzt besorgt die Anlegung, und der gleichfalls remunerirte Mechanikus, welcher die Bänder und sonstigen künstlichen Maschinen liefert, ist stets gegenwärtig, um den etwaigen Mängeln abzuhelpen. Der Letztere ist auch verpflichtet, denjenigen Armen, welche nicht nach dem Hos-

und deren
Anlegung.